

# Weimar – Oder: Was ist der Unterschied? – 2. Teil

Fortsetzung des [Adelinde-Eintrags](#) vom 14. Juni 2018

## Ein weiterer tiefgreifender Unterschied

kristallisiert sich heraus, nämlich der zwischen dem berühmten sogenannten

„Geist von Weimar“

und dem

**Gotterhaltungswillen der Ludendorffs.**

Mit dem Wort vom „Geist von Weimar“ ist die Kulturzeit um **Wieland, Herder, Goethe, Schiller** gemeint.



Anna Amalia (Bild: Wikipedia)

Angebahnt hatte sie die Herzogin **Anna Amalia**.

Sie kam den heutigen meist geschichtslosen Deutschen wohl erst durch den **Brand der Anna-Amalia-Bibliothek 2004** wieder ins Bewußtsein. (Davon weiter unten.)

Vorher war ihre hohe kulturelle Bedeutung wie so vieles, was Frauen geschaffen haben, in Vergessenheit geraten.

Sie war als Braunschweigische Prinzessin 1739 in Wolfenbüttel geboren, wurde **mit 16 Jahren an Ernst August Constantin von Sachsen-Weimar-Eisenach** verheiratet und somit selbst Herzogin des kleinen, zerrissenen Duodezfürstentums.

Ein gutes Jahr später, kurz vor ihrem 18. Geburtstag, brachte sie ihr 1. Kind zur Welt: zum Glück aller war es ein Sohn, **Erbprinz Carl August**.



Carl August (Bild: Wikipedia)

**Anna Amalia schreibt:**

*In meinem 18. Jahr fing die größte Epoche meines Lebens an. Ich wurde*

- *zum zweiten Mal Mutter,*
- *wurde Witwe,*
- *wurde Vormundschaftsregentin.*

*Die schnellen Veränderungen, welche Schlag auf Schlag kamen, machten mir einen solchen Tumult in meiner Seele, daß ich nicht zu mir selber kommen konnte. Ein Zusammenfluß von Ideen, von Gefühlen, die alle unentwickelt waren, kein Freund, dem ich mich aufschließen konnte. Ich fühlte meine Untüchtigkeit, und dennoch mußte ich alles in mir selber finden.*

**Sie entwickelte sich zu einer willensstarken Führungspersönlichkeit. 1772 holte sie den Dichter und Professor an der Universität Erfurt **Christoph Martin Wieland** in die Gruppe der Prinzenlehrer. Er war Freimaurer.**



Wieland (Bild: Wikipedia)

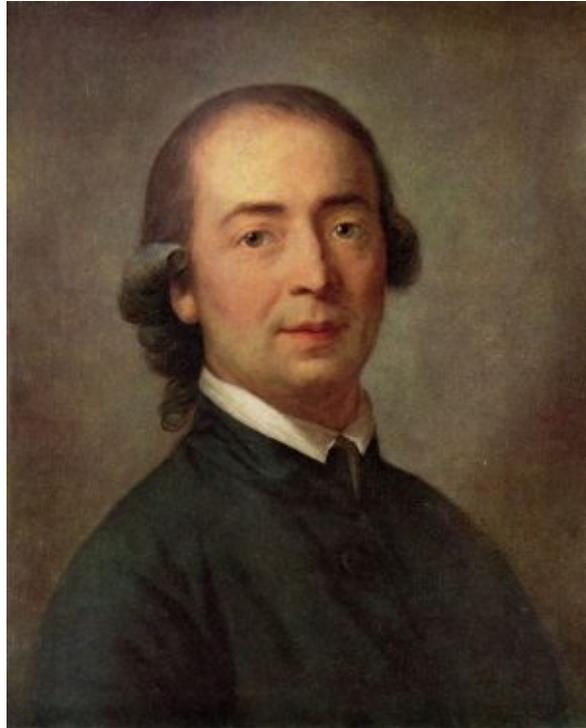
„Die Erziehung ihrer beiden Söhne, aber auch die von ihr geförderten Bildungseinrichtungen für die Bevölkerung im Herzogtum waren ihr Hauptanliegen,“ schreibt **Tilman Krause** in seinem [Aufsatz](#) Die verkannte Mutter der deutschen Klassik.

Er fährt fort:

*Damit entstand, während ringsum in Europa der Absolutismus herrschte, so etwas wie eine **erste offene Gesellschaft an einem deutschen Hof.***

Wieland wurde zu ihrem häufigen und

vielseitigen Gesprächspartner. Durch ihn  
fühlte sich **Johann Gottfried Herder** nach  
Weimar gezogen.



Herder (Bild Wikipedia)

Die Biografin **Annette Seemann** bemerkt in  
ihrem Buch *Anna Amalia, Herzogin von Weimar*  
(Inselverlag 2007):

*Anna Amalias Gesellschaftsbegriff war  
durchlässig. Es war nicht nötig, mit dem  
Adelsprädikat auf der Brust bei ihr zu  
erscheinen. Man mußte sich allerdings für  
Künste und/oder Wissenschaften  
interessieren, wenn man bei ihr reüssieren  
[Erfolg haben] wollte.*

*Insofern waren auch Jenenser Professoren immer wieder willkommen. Anna Amalias Berufungen folgten ihrem privaten Interesse, sich mit Kultur und Bildung zu umgeben, von neuen Erkenntnissen zu erfahren und zu diskutieren, ästhetische Eindrücke mit Freunden zu teilen, die eigenen Fähigkeiten und Kenntnisse zu üben und zu überprüfen.*

*Und solche Fähigkeiten und Kenntnisse hatte sie, baute sie aus. Sie spielte vier Instrumente, komponierte, malte und zeichnete. Sie übersetzte aus mehreren Sprachen ... Sie schrieb sogar einige fiktionale Texte. Zusammen mit **Goethe** gründete sie das Weimarer Liebhabertheater.*

**Ihr Hof wandelte sich zum „MUSENHOF“.**

**Herzog Carl August – inzwischen volljährig – lud Goethe nach Weimar ein.**



Goethe (Bild: Wikipedia)

Der traf 1775 dort ein und wurde **bereits 1776 zum Geheimen Legationsrat** mit Sitz und Stimme im **Regierungsgremium des Herzogs** ernannt. Er erhielt ein Jahres-Gehalt von 1200 Talern, wurde in viele Regierungsämter eingespannt, und seine vielen Orden zeigen seine internationalen Verbindungen.

1200 Taler! Zum Vergleich: Ab Februar 1790 bezog **Schiller** vom Weimarer Herzog ein Jahresgehalt in Höhe von 200 Talern. Er war allerdings auch kein Regierungsmitglied.

Natürlich gehörte auch Goethe nun zum Gesprächskreis bei der Herzogin Anna

Amalia. Weitere Geistesgrößen kamen dazu, und die Weimarer Klassik blühte. Ebenso aber blühte

## das Logenwesen in Weimar.

**Papst Clemens XII.** hatte am 7. März 1738 den ersten Bannfluch gegen seine Konkurrenz, die Freimaurerei, geschleudert und drohte ungehorsamen Katholiken mit Exkommunikation, also dem Rausschmiß – etwas ganz Schreckliches für die Gläubigen.

Seine diesbezügliche Bulle machte den Anfang des offiziellen Kampfes Roms gegen das Freimaurertum.

Da kamen ganz gewiefte Katholiken auf die Idee, den **Mopsorden** zu gründen.

Was ist der **Unterschied zwischen Mopsorden und Freimaurerei?** Der Mops.

Der Mops galt in diesen Kreisen als Symbol von Treue, Zuverlässigkeit und Standfestigkeit.

Auf der Abbildung ganz oben sieht man Anna Amalia mit einem Mops am Cembalo. Bei Wikipedia lesen wir:



Aufnahmeritual (Bild: Wikipedia)

**Die Angehörigen der (Mops-)Logen nannten sich Möpfe. Jede Loge hatte einen weiblichen und einen männlichen Logenmeister, die sich **Großmöpfe** nannten und sich halbjährlich in der Logenleitung abwechselten.**

**Andere Funktionen, wie Sekretäre und Aufseher wurden ebenfalls androgyn**

*besetzt. Lediglich der männliche Großmeister hatte keine weibliche Dependance.*

Nun hatte Goethe schon in seinem Werk *Dichtung und Wahrheit* über freimaurerische Gepflogenheiten geschrieben:

*Das geistreiche Zusammensein lebelustiger Menschen zeichnet sich vor allem aus durch die Sprach- und Gebärdensymbolik. Es entsteht eine Art **Gauneridiot**, welches, indem es die **Eingeweihten höchst glücklich** macht, den **Fremden unbemerkt** bleibt, oder, bemerkt, **verdrießlich** wird.*

So lesen wir bei Wikipedia über das Aufnahme-ritual:

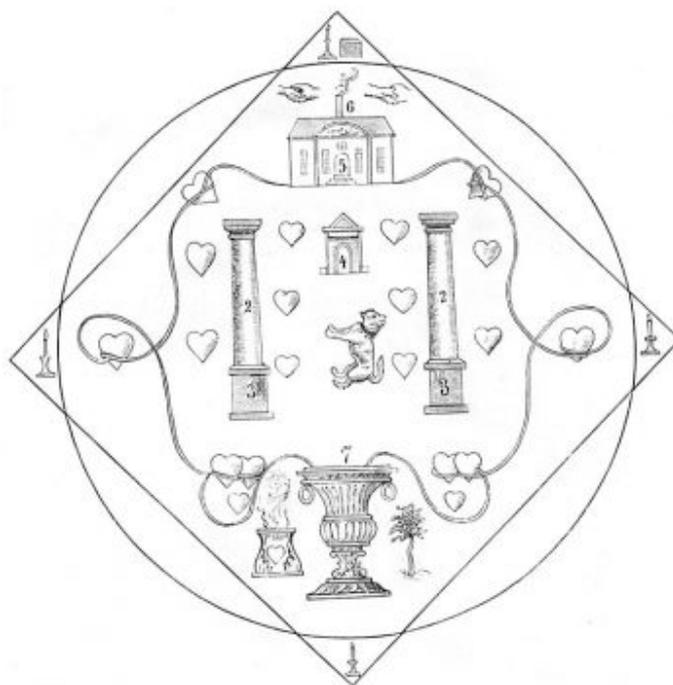
*Novizen mußten ... mit verbundenen Augen die Frage beantworten, ... ob sie willens sind, den **Hintern des Mopses ... oder den des Großmeisters** zu küssen. Dann hatte der Initiand den Anus des symbolischen Mopses aus Porzellan **als Ausdruck der völligen Hingabe** zu küssen.*

*Die Mitglieder des Ordens trugen einen*

*silbernen Mops als Medaillon ... Man wählte den Namen „Mopsorden“, um unverfänglich zu wirken und keinerlei Mißtrauen bei der Kirche zu erwecken.*

Die unappetitlichen Einzelheiten der Gebärdensprache ersparen wir uns. **Erkennungswort war „Mur“**, ein Mopslaut.

Auf dem Fußboden der Loge waren die echt freimaurerischen Symbole des Ordens eingelassen.



Mopssymbole (Bild: Wikipedia)

*Wir sehen in der Mitte den Umriß eines Mopses (1) mit dem Kopfe nach Osten, und zu dessen beiden Seiten zwei Säulen (2),*

*von denen die rechte die Treue und die linke die Freundschaft vorstellen sollte. Ihre Füße (3) versinnbildlichten die Aufrichtigkeit und die Beständigkeit. Zu Häupten des Mopses führte ein Thor (4) in den Palast der Liebe (5) mit seinem Schornsteine der Ewigkeit (6). Das Pflaster oder vielmehr der ganze innere Raum des Kreises war mit Herzen bestreut, welche mit dem Bande des Vergnügens zum größten Theil umschlungen waren, das westlich in dem dort befindlichen Gefäße der Vernunft (7) seinen Ursprung hatte. Das Uebrige des Platzes diente zur Ausschmückung mittelst beliebiger Freundschaftssymbole.*

erklärt ein gewisser Gustav Raatz bei Wikisource.

Kurz und gut: In diesem netten Freimaurerorden war z.B. neben Friedrichs des Großen Lieblingsschwester **Wilhelmine** auch Anna Amalia zu finden.

Die nichtkatholischen Männer um sie herum waren zumeist Freimaurer in der Weimarer Männer-Loge Anna Amalia, und so konnte Anna Amalia als Frau auch in dieser erlesenen

Gesellschaft den „kosmopolitischen Humanismus“ pflegen, oder anders gesagt: in der Freimaurerei ganz wie die Papstkirche die **EINE Herde mit dem EINEN Hirten** anstreben.



Schiller (Gemälde: Ludovike Simanowiz 1794)

## **Leben und Tod Schillers in Weimar**

**Doch wann und warum zog es den**

## Freiheitsgeist Schiller nach Weimar?

Er schien nicht geahnt zu haben, in welchem freimaurerischen „Geist von Weimar“ er landete. Er wollte sich in der Nähe Goethes niederlassen. Das war **1787**. Schiller war 28 Jahre alt.

Doch Goethe schnitt das junge Genie. Er witterte die Konkurrenz. Und Schiller fand in Goethe, wie er sagte, einen selbstgefälligen Egoisten.



Königin Luise (Stich: Meno Haas bei Wikipedia)

**1788**, ein Jahr später also, hatte **Schiller** **Aussicht, nach Berlin in das preußische Ministerium** berufen zu werden. Die preußische **Königin Luise** lehnte die Freimaurerei ab.

Schiller hatte sich von dieser Gesellschaft ebenfalls nicht einfangen lassen, wenn ihm auch die weltbürgerlichen Ideale der Loge zunächst zusagten.

So dichtete er das Lied an die Freude: „Seid umschlungen, Millionen ...“, das er später ablehnte und in eine neue Ausgabe seiner Werke nicht mehr mit aufnahm.

An **Charlotte von Lengefeld**, seine spätere Frau, schreibt er:

*„Ich erwarte nun alle Tage eine Vokation nach Berlin, um ... den preußischen Staat zu regieren.“*

Der Schiller-Forscher **Richard Weltrich** schrieb in seiner Schiller-Biografie:

*Er hatte das Zeug dazu, um ein Staatsmann im größten Stile zu*

*werden: man denke nur an die dem allgemeinen Interesse der Menschheit zugewendete schöpferische Fülle seines Geistes, an seinen großen, weiten historischen Blick, an die immer schlagfertige Energie und Stahlkraft seiner Natur.*

Ein preußischer, nicht freimaurerischer Staatsmann Schiller an der Seite der Königin Luise war eine Gefahr für die völkerzerstörerischen Ziele der Freimaurerei.

Und so bemühten sich die Brüder, allen voran **Illuminat und Hochgradbruder Goethe**, Schiller festzuhalten. Man übertrug ihm eine – schlechtbezahlte – Professur in Jena.

*... man hat mich hier übertölpelt. Goethe beförderte es mit Lebhaftigkeit ...,*

schreibt Schiller selbst. Goethes Eitelkeit und Mißgunst Schiller gegenüber zeigte sich an mancherlei Beispielen. Hier eins davon:

Am 19. März **1803** wurde in Weimar zum ersten Mal Schillers „Braut von Messina“ gegeben. Schiller erzählt Körner davon 9 Tage später in einem Brief:

*Der Eindruck war bedeutend und ungewöhnlich stark. Auch imponierte es dem jüngeren Teile des Publikums so sehr, daß man mir nach dem Stücke ein **Vivat** brachte, welches man sich sonst noch niemals hier herausnahm ...*

Der Kulturhistoriker **Johannes Scherr** berichtet in seinem Werk „Schiller und seine Zeit“ (1859) weiter:

*... Se. Exzellenz, der Herr Geheimrat und Theaterdirektor von Goethe, geriet über die „verwünschte Acclamation“, wie er das Vivat in einem Billet ... bezeichnete, ganz außerordentlich in Harnisch.*

*Die Sache machte ihm „ein paar böse Tage“, er ordnete auch zur Ausmittlung der Schuldigen sofort eine polizeiliche Untersuchung an, und ließ hierauf dem jungen Dozenten einen Verweis erteilen.*

Der hatte nämlich vom Balkon das Vivat ausgerufen, und die Studenten im Parterre hatten begeistert eingestimmt. – Scherr fährt fort:

*Der Dichter Goethe hatte sich zwei Jahre zuvor wie ein Kind gefreut, daß ihm bei seiner Anwesenheit in Göttingen die Studenten ein Vivat brachten. „Ich vernahm“ – erzählt er –, „daß dergleichen Beifallsbezeigungen verpönt seien, und es freute mich um so mehr, daß man es gewagt hatte, mich zu begrüßen.“*

**1799** kam Schiller endgültig zurück nach Weimar und **kaufte das Haus Nr. 12** in der heute nach ihm benannten **Schillerstraße**.



Schillerhaus (Bild: Wikipedia)

Drei Jahre später war er tot. 46 Jahre ist er alt geworden.

Die Umstände seines Todes sind weitgehend erforscht, wenn auch von interessierter Seite geleugnet.

Alle Indizien sprechen jedoch dafür, daß Schiller vergiftet worden ist. Über seinen Gesundheitszustand in der Zeit vor seinem Tode hören wir immer wieder, er sei erschöpft und ausgelaugt gewesen. Doch selbst **Goethe** berichtet:

*Er war ein prächtiger Mensch,*

*und bei völligen Kräften ist er von uns gegangen.*

Goethe brachte es dennoch nicht über sich, den mit dem Tode Ringenden zu besuchen. Er ging auch nicht hinter seinem Sarge her, als der klammheimlich um Mitternacht in großer Hast zum Kassengebäude getragen wurde. Unter dem befand sich ein modriger Keller, in dem schon mehrere Säрге vor sich hin verwesten.



Kassengewölbe (Bild:  
Wikipedia)

Ohne Begleitung, sang- und klanglos wurde der Leib des großen, in ganz Deutschland und darüber hinaus verehrten und geliebten Dichters in das modrige Verließ hinabgelassen. Goethe ließ sich nach Schillers Tod mit den denkwürdigen Worten vernehmen:

*Wir dürfen ihn wohl glücklich preisen, daß er von dem Gipfel des menschlichen Daseins zu den Seligen emporgestiegen ...*

*Daß Schiller so frühe von hier wegschied, kommt auch uns zugute.*

Goethes Fernbleiben vom Sterbebett und von der Beisetzung Schillers wird gern mit der angeblichen Zartheit seines Gemütes entschuldigt.

Wie es um die stand, zeigt seine Bitte 1793 an seine Mutter, ihm als Weihnachtsgeschenk für seinen Sohn **als Spielzeug eine kleine Guillotine samt zu köpfenden Adelspuppen** zu kaufen. Seine Mutter gab ihm für diese Roheit eine klare Absage:

*Lieber Sohn! Alles, was ich Dir zu Gefallen thun kann, geschieht gerne und macht mir selbst Freude.*

*Aber eine solch infame Mordmaschine zu kaufen, das thue ich um keinen preiß – wäre ich die Obrigkeit – der Verfertiger hätte an Halseisen gemußt, und die Maschine hätte ich durch den Schinder offensichtlich verbrennen lassen!*

*Ihnen Mord und Blutvergießen als einen Zeitvertreib in die Hände geben, – nein – da wird nichts daraus!*

So begeisterte sich Goethe auch für den blutrünstigen **Mirabeau** der Französischen Revolution.

Goethe wußte und bekannte: **„Schiller fühlte sich von gleichen Banden umschlungen.“** Wie

er selbst, nur hat Schiller sich von dieser Art Bande nicht einfangen lassen.

Ein bezeichnendes Beispiel für Goethes völkerfeindliche Freimaurer-Gesinnung, die in die Zustände des heutigen Europa führen sollten, beschreibt **Franz Uhle-Wettler**:

*Zur Feier [des Sieges der Alliierten über Napoleon bei Leipzig 1813] erschien überraschend einer der Minister des Herzogs mit nur einem Orden am Frack. Der **Geheimrat Johann Wolfgang von Goethe** trug demonstrativ nur das ihm von **Napoleon persönlich verliehene Kreuz der Ehrenlegion.***

*Er bekannte sich also deutlich zur „**Kollaboration**“ [mit den **Völkerfeinden**]. Doch ihm geschah natürlich nichts. Gar nichts.*

Er befand sich – wie man heute sagen würde – auf Seiten der „westlichen

Wertegemeinschaft“.

Goethe verkörperte den so hochgerühmten „Geist von Weimar“, einen Geist, der sich von verbrecherischen Völkerfeinden erpressen läßt und ihre Schandtaten in den Mantel des Schweigens hüllt. Dennoch kennzeichnet er diesen „Geist von Weimar“, diesen fürchterlichen Ungeist, in seiner Ansprache bei der Schillerfeier recht deutlich:

*Denn hinter ihm im wesenlosen Scheine  
Lag, was uns alle bändigt, das Gemeine.*

## Vaterland und „Demokratie“ bei Schiller

Schiller wurde ermordet, als er mit seinem Schauspiel „Wilhelm Tell“ – von Königin Luise eingeladen – abermals nach Berlin zu reisen beabsichtigte. In diesem Schauspiel ruft er dem deutschen Menschen zu:

*O lerne fühlen, welchen Stamms du bist!  
Wirf nicht für eiteln Flitterschein  
Die echte Perle deines Wertes hin ...*

*Die angebor'nen Bande knüpfe fest.  
Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an,  
Hier sind die starken Wurzeln deiner  
Kraft.  
Dort in der fremden Welt stehst du allein,  
Ein schwankes Rohr, was jeder Sturm  
zerknickt.“*

**Oder:**

*Wenn rohe Kräfte sich entzweien  
Und blinde Wut des Krieges Flamme schürt,  
Wenn sich im Kampfe tobender Parteien  
Die Stimme der Gerechtigkeit verliert,  
Wenn alle Laster schamlos sich befreien,  
Wenn alle Willkür an das Heil'ge rührt,  
Den Anker löst, an dem die Staaten hängen,  
—  
Das ist kein Stoff zu freudigen Gesängen.  
Doch wenn ein Volk, das fromm die Herden  
weidet ...,  
Den Zwang abwirft, den es unwürdig leidet,  
...  
Das ist unsterblich und des Liedes wert.*

**Zudem hatte Schiller angefangen, sein Drama  
„Demetrius“ zu schreiben. Darüber starb er.**

**Wer hatte eigentlich das bis dahin  
Fertiggestellte gelesen?**



Heinrich Voß (Bild: Wikipedia)

**Heinrich Voß** war ausersehen, Schiller  
auszuspähen.

Schiller kennzeichnet in seinem Demetrius  
das politische System der **sog.** Demokratie:

*Was ist die Mehrheit? Mehrheit ist der  
Unsinn,  
Verstand ist stets bei wenigen nur  
gewesen.  
Bekümmert sich ums Ganze, wer nichts hat?*

*Hat der Bettler eine Freiheit, eine Wahl?  
Er muß dem Mächtigen, der ihn bezahlt,  
Um Brot und Stiefel seine Stimm'  
verkaufen,  
Man soll die Stimmen wägen und nicht  
zählen;  
Der Staat muß untergeh'n, früh oder spät,  
Wo Mehrheit siegt und Unverstand  
entscheidet.*



Carl August (Bild: Wikipedia)

**Anna Amalias ältester Sohn, der**

**höchstleuchtende Landesgroßmeister der Loge Anna Amalia, der Herzog Carl August von Sachsen-Weimar-Eisenach, konnte nicht dulden, daß solche Gedanken durchgingen und noch gar in Berlin bei der Freimaurerfeindin Königin Luise auf die Bühne kamen.**

**2004 brannte die Anna-Amalia-Bibliothek**



Flammen lodern aus der Anna-Amalia-Bibliothek  
(Foto: [blankenfort.de](http://blankenfort.de))

**Alle Welt war erschüttert. Zigtausend Bücher, Noten, Autographe gerieten in Gefahr, Tausende erlitten erheblichen Brandschaden, viele waren nicht mehr zu retten.**

**Was keiner zu hoffen gewagt hatte: Deutscher Aufbauwille, Deutsche**

**Handwerkskunst stellten den ursprünglichen Zustand der Bibliothek wieder her und rettete einen Großteil der angekohlten und durchnässten Schriftwerke. In solcher Wiederaufbauarbeit sind wir weltweit bewunderte Meister.**



Anna-Amalia-Bibliothek nach dem Brand  
(Foto: Die Welt)

**Was aber ist mit der Abarbeitung des ungeheuren Schadens, der unserm Volk durch den unmoralischen, das Leben abtötenden Ungeist vom Weimar der Anna-Amalia-Carl-August-und-Goethe-Zeit angetan wurde und den wir in der heutigen Merkel-Wirklichkeit**

noch immer und in gesteigertem Maß erleben?

**Kennt und achtet das Deutsche Volk  
denn wenigstens seine Großen**

wie Friedrich Schiller, Erich Ludendorff  
und Mathilde Ludendorff, die ihren  
gotterfüllten Geist jenem Ungeist  
entgegensetzten?



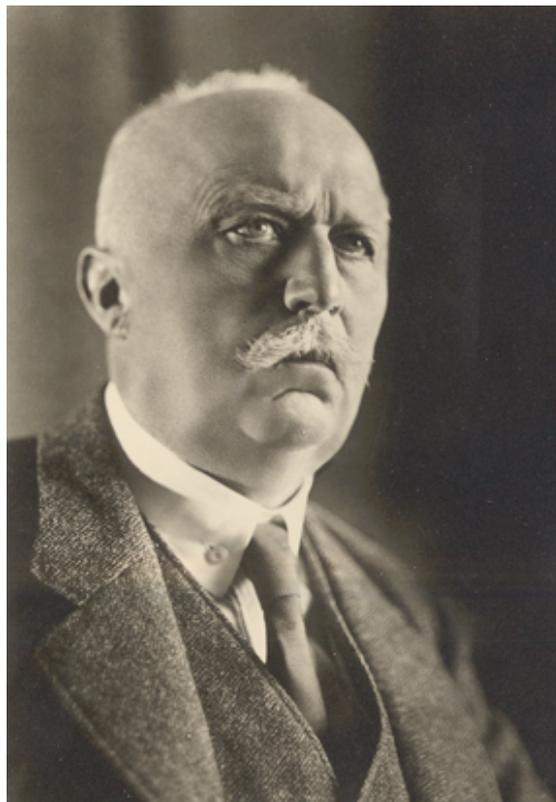
Friedrich Schiller

**Schiller** war in seinem Denken und Erkennen  
vor die Tore der Gotterkenntnis gelangt.  
Ganz klar lebte in ihm ein Gotterleben, wie  
es seinem deutschen Erbgut entsprach.

Und er wußte, daß sich dies nur in Seelen entfalten kann, die frei bei sich selbst und der Volksseele in ihrem Gemüt sind und bleiben.

*O lerne fühlen, welchen Stamms du bist! – Was auch draus werde – Steh zu deinem Volk, es ist dein angeborener Platz,*

ruft Schiller im Tell dem Volksvergessenen zu.



Erich Ludendorff 1937

**Erich Ludendorffs** Versuch in Weimar, die völkischen Deutschen zu einen, war

gescheitert. Ludendorff war von dem Gedanken beseelt gewesen, die wir in seinen Lebenserinnerungen lesen:

*Das Deutsche Volk ... soll leben, weil es für sich und die Völker der Erde die Pflicht hat zu leben.*

*Deutsches Volkstum, Deutsche Staatsgesinnung, Deutsche Einheit, Deutsche Macht allein bringen etwas Bodenständiges, Dauerhaftes und Kraftvolles hervor, das jedem Sturm der Zeit trotzen wird, das nicht wurzellos über die Erde emporwächst, sondern wie ein gesunder Baum im Heimatboden immer stärkere Wurzeln schlägt und aus ihm neue Kraft holt und dann Früchte trägt.*

Doch im Weimar von 1924 zeigte es sich – so Ludendorff:

*Die Wege, die die völkischen Gruppen einschlugen, waren für mich nicht gangbar ...*

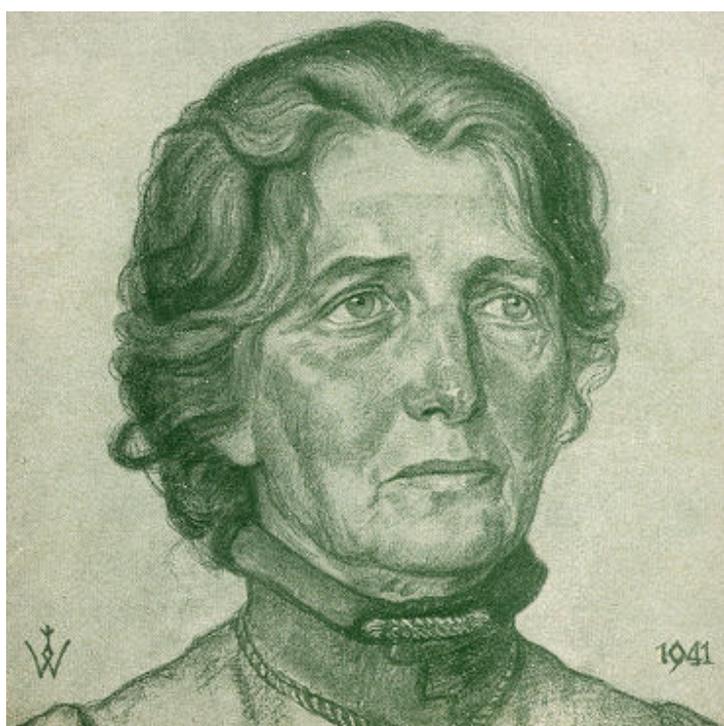
*Mit dem Beginn meines 61. Lebensjahres*

*begann ich den Abschnitt meines Lebens, in dem ich **nicht mehr national, nicht mehr völkisch**, sondern **allein nur noch Deutsch** für Deutsche Volksschöpfung und die **Befreiung aller Völker** von den überstaatlichen Geheimmächten wirkte ...*

Noch im Sterben hatte Schiller lächelnd mit Blick auf seine geheimen Mörder gesagt:

*Ist das Euer Himmel, ist das Eure Hölle?*

Große Deutsche, die die Seele des Volkes stärkten, umbringen, das wollten sie, das konnten sie. Bei Ludendorff mißlingen ihre Versuche. Sie verleumdeten, verlästerten ihn und schwiegen ihn dann tot.



Mathilde Ludendorff 1941

(Zeichnung: Wolfgang Willrich)

**Ebenso Mathilde Ludendorff. Sie fuhr – wie sie schreibt – von Weimar**

*in dem Wissen heim, wie sehr über die Köpfe meiner Zeit hinweg doch meine Worte in Weimar gewesen waren, wie wenig ich in diese Art des Kampfes gehörte.*

*Ich sprach mich frei von der Pflicht, hier weiter seelische Kräfte zu vergeuden, und atmete tief auf.*

**Sie konnte „endlich heimkehren“ zu ihrem Werk „Des Menschen Seele“ und in der Folgezeit ihre weiteren herrlichen, tiefblickenden, die gesamte Schöpfung, das gesamte menschliche Dasein umfassenden philosophischen Werke schaffen.**

**Sie sind uns, die wir sie kennen, in unserer Welt der allumfassenden Zerstörungen geistige und seelische Heimat.**

**Diese drei großen Seher und Freiheitskämpfer unseres Volkes, diese Gestalten reinen Deutschtums erfüllen mich**

**mit Stolz und Liebe.**